



Sammlung 25
Kunst aus der Schweiz
5.7.-9.11.2025

Pia Fries, Barbara Müller. Sammlung im Fokus
[Obergeschoss]

Als Auftakt der zweiten Sammlungsausstellung dieses Jahres wird den regional verankerten Künstlerinnen Pia Fries und Barbara Müller ein besonderer Fokus gewidmet. Während Pia Fries mit pastos aufgetragener oder mit Siebdruckverfahren kombinierter Ölfarbe die plastische Präsenz der Malerei erforscht, entstehen Barbara Müllers abstrakte Farbflächen und -übergänge hingegen durch das Auftragen und Verstreichen von stark verdünnter Farbe. Mit der Ergänzung von einzelnen Leihgaben lassen sich Neuzugänge sowie ältere Ankäufe und Schenkungen der hauseigenen Sammlung in fünf Räumen des Obergeschosses entdecken.

Sammlung 25 – Die Abstraktion in der Malerei
[Obergeschoss]

Die Abstraktion verbindet nicht nur die beiden Künstlerinnen des Sammlungsfokus, sondern bildet auch einen roten Faden durch die gesamte Sammlungsausstellung. Ausgewählte Werke aus den Beständen des Aargauer Kunsthouses bespielen das Ober- und Untergeschoss. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Arbeiten von den 1970er-Jahren bis in die Gegenwart.

Durch neu eingetroffene Schenkungen und Dauerleihgaben wurde der hohe Stellenwert der Malerei in der über 21000 Gemälde, Zeichnungen, Fotografien, Videos, Skulpturen und Installationen umfassenden Sammlung noch verstärkt. Der Rundgang im Obergeschoss würdigt dies, indem er ganz im Zeichen der Malerei und der Farbe steht.

Die monochrome Malerei von Marcia Hafif und Joseph Marioni laden dazu ein, das Schaffen der US-amerikanischen Künstlergruppe *Radical Painting Group* kennenzulernen.

Der Raum von Joseph Egan, der in Zusammenarbeit mit dem Künstler entstand, schliesst daran mit aus Holz bemaltem Kompositionen an. Sie zeigen seine Faszination für bemalte Farbe als Objekt, die sich auch bei Stefan Gritsch findet. Auch zeitgenössische Maler wie Jerry Zeniuk und Adrian Schiess, die ebenfalls im Obergeschoss zu sehen sind, beschäftigen sich intensiv mit Materialität und Wahrnehmung von Farbe. Abgerundet wird der Parcours mit einem Einblick in die geometrisch-konstruktive Konkrete Kunst mit Werken von Verena Loewensberg und anderen.

Sammlung 25 – Die Form in der Kunst
[Untergeschoss]

Während im Obergeschoss die Malerei mit der Farbe als Grundkomponente der Kunst zum Tragen kommt, steht im Untergeschoss die Form im

Rampenlicht. Sie tritt hier in Skulpturen, Objekten, Gemälden, Zeichnungen, Fotografien und im bewegten Bild in Erscheinung.

Roman Signers *Rinne* ist ein skulpturales Objekt, das nicht nur den Boden, sondern den ganzen Raum in Besitz nimmt. Das Werk *Quer* von Silvia Bächli und Eric Hattan kleidet durch die Vielzahl der gemalten Tafeln die Wände des Ausstellungssaals regelrecht ein. Die sich wiederholende waagerechte Linie bestimmt unsere räumliche Wahrnehmung. Dieter Wymanns Holzskulpturen betonen mit ihrer eigenen mächtigen Körperlichkeit und ihrer Positionierung den Zwischenraum, wodurch ein eigentlicher Ort entsteht.

Ein konzeptuelles Vorgehen begegnet uns im Werk Herbert Distels, der in seiner Installation *Imaginaire* (dt. Vorstellungswelt) akribisch die Namen von Kunstschaaffenden sammelt.

Die Figurenzeichnungen von Otto Meyer-Amden, die an antike Skulpturen erinnern, lenken den Blick auf die körperliche Erscheinungsform des Menschen.

Jedes Blatt der Serie *Urwolken* von Harald Naegeli besteht aus einer Vielzahl von kleinen Formen: Punkte, Kreise und Linien. Der Künstler selbst erklärt, dass jede Urwolke Teil «einer einzigen Urwolke [ist], die nur vorgestellt, aber niemals anschaulich gemacht werden kann».

Flavio Paolucci bedient sich der Schrift in seinem skulpturalen Werk *Alfabeto selvatico* (dt. wildes Alphabet). Er ordnet Holzzweige grafisch an den Wänden an, sodass sie wie rätselhafte Zeichen anmuten. Die Formen ergeben eine uns unbekannte Sprache.

In diesem Raum weiter verbindet sich die Form erneut mit der Farbe, wie man es in der Malerei zudem von Barbara Müller und Pia Fries erfährt.

Die kleinformatigen Landschaften von Markus Raetz schliesslich geben Hügelzüge, Wiesen oder bewaldete Kuppen wieder. Die Kontraste zwischen der dunklen Tinte und dem hellen Zeichengrund sorgen für unterschiedliche Licht- und Wolkenstimmungen. Hier kommentiert der Künstler das veränderliche Verhältnis zwischen Realität und Abstraktion.

Kuratorin
Simona Ciuccio

Kuratorische Assistenz
Renée Schwerzmann

Text
Ioana Jimborean und Renée Schwerzmann

Führungen und weitere Infos:
www.aargauerkunsthau.ch